

Bülach Bezirksrichter Stephan Blättler wird ans Bundesstrafgericht berufen

Er geht, bevor er blind wird

Stephan Blättler sorgte als Bezirksrichter während 13 Jahren dafür, dass sich niemand ums Gesetz drückte. Als Swissair-Nachlassrichter betrat er, kaum vereidigt, schon nationales Parkett.

Stefan Müller

Das Swissair-Grounding verschaffte ihm seinen ersten grossen Auftritt als Richter in Bülach. Das gigantische Nachlassverfahren war seine Feuertaufer. Nun sitzt Stephan Blättler ruhig in seinem Büro – grossgewachsen mit dunklem Anzug und aufmerksamen Augen. Die letzte Verhandlung als Bezirksrichter ist abgeschlossen. Jetzt gilt es nur noch das Büro zu räumen. In wenigen Tagen verlässt er den knarrenden, charmanten Altbau, ein Nebengebäude des Bezirksgerichts Bülach, das ihm 13 Jahre als Arbeitsstätte diente.

Hunderte von Straffällen gingen über seinen Tisch, manch einer war geprägt von Tragik, Komik – oder gar von historischer Bedeutung. So zum Beispiel das Verfahren um den Niedergang der Swissair. Kaum war er Richter, wurde Blättler zum Swissair-Nachlassrichter der ersten Stunde bestimmt. «Das war eine neue Dimension in Bezug auf Grösse, Hektik und Verantwortung», erinnert er sich, «aber auch in Bezug auf den Medienrummel, den wir massiv unterschätzt hatten.»

Ein Tod, der nicht sein musste

Im Gedächtnis geblieben ist ihm auch ein tragischer Unfall: Auf vereister Strasse, in einer Nacht, in der über 100 Unfälle registriert wurden, stand ein Mann nach einem Bagatellunfall zwischen zwei Autos, um den Versicherungsrapport im Scheinwerferlicht auszufüllen. Ein weiteres Auto fuhr hinten auf und zermalmte ihm beide Beine. Er verblutete. «Ein Fehler, der allen passieren könnte, führte zu seinem Tod», stellt der Richter nachdenklich fest.

Es gab auch angenehme Erlebnisse. So kam einmal ein neunjähriger Bub bei



Hunderte Straffälle hat Stephan Blättler in den letzten 13 Jahren in seinem Büro in Bülach bearbeitet. Nun wartet in Bellinzona ein neues Pult. (Johanna Bossart)

einer Kindanhörung in einem Eheschutzverfahren freudestrahlend auf Blättler zu und sagte: «Sali, ich bin der Peter. Es freut mich, dich kennen zu lernen.» Als Blättler ihn aufforderte, Fragen zu stellen, sagte dieser: «Wie viel verdienst du?»

Eheschutzverfahren gingen Blättler aber oft nahe, insbesondere dann, wenn um Kinder gestritten wurde. «Ich kann

mich schlecht abgrenzen. Das ermüdet», erklärt er und greift sich kurz an seine Metallbrille. Der Blick schweift einen Moment über die Stuckdecke und die weiss getäferten Wände.

Herz und Verstand gegen Gesetz

Gefühle haben indes im Alltag eines Richters wenig Platz. Dennoch kommt es hin und wieder vor, dass er in der

Auslegung des Gesetzes gegen Herz und Verstand urteilen muss. «Ich habe jedoch keine Probleme damit, Normen anzuwenden, die ich beispielsweise als Politiker bekämpfen würde», sagt der SVP-Mann. «Es kann auch sein, dass jemand Recht hat, es aber nicht beweisen kann und deshalb nicht Recht bekommt.» Solche Fälle würden in der Öffentlichkeit oft nicht goutiert. Doch dies müsse man akzeptieren. Kein System sei eben perfekt.

Hier spricht wohl mehr der Jurist als der Gerechtigkeitsverfechter. Der Jurist wird es wiederum sein, der ihm auch bei heiklen Entscheidungen hilft, über den persönlichen politischen Ansichten zu stehen. Der Politiker in ihm befürwortet schliesslich das gegenwärtige System, in welchem die Parteien die Bezirksrichter stellen. «Die Konkordanz verhindert Richter, die politische Entscheide fällen», ist er überzeugt. Nur wenn alle Parteien mit dem vorgeschlagenen Kandidaten einverstanden sind, hat er eine Chance auf die Wahl zum Richter – und kann im Amt als unbefangenen und unabhängig wahrgenommen werden.

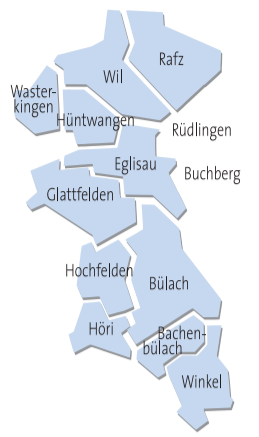
Neues Leben im Tessin

Nach den Sommerferien beginnt für Blättler ein neuer Lebensabschnitt – als Bundesstrafrichter in Bellinzona. Das Weggehen von seinem Betrieb fällt ihm nicht schwer. «Von einzelnen Personen aber schon», sagt er, und fügt schmunzelnd hinzu: «Aber ich bin eben abenteuerlustig.» Ausserdem müsse man den Betrieb hin und wieder wechseln, sonst werde man betriebsblind.

Seine Lebenspartnerin lässt Blättler vorläufig in Bülach zurück und pendelt als Wochenaufenthalter zwischen dem Unterland und Bellinzona hin und her. Das Akkordeon, das er eine Zeitlang spielte, tauscht er dabei gegen die Joggingschuhe – um in der Magadino-Ebene seine Fitness auf der Höhe zu halten.

Als Bundesrichter arbeitet Blättler auf einer anderen Ebene, seine Entscheide strahlen in die ganze Schweiz aus. Für diese neue Verantwortung hat er sich Grundlegendes vorgenommen: «Ich möchte nach jedem Fall in den Spiegel sehen und mir sagen können, dass ich nach bestem Wissen und Gewissen entschieden habe.»

Redaktion Bülach



Rolf Haecy (hy), Fahrettin Calislar (fca), Kathrin Morf (kam), Sabine Schneider (scr), Maximiliano Wepfer (mwp)

«Zürcher Unterländer»: Telefon 044 872 77 00, Fax 044 861 04 80, E-Mail: buelach@zuonline.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach

«Neues Bülacher Tagblatt»: Telefon 044 864 15 15, Fax 044 864 15 50, E-Mail: redaktion@nbt.ch, Bahnhofstrasse 44, 8180 Bülach
Etwas gesehen oder gehört: 079 422 06 46. Leser-Hinweise werden mit Fr. 30.– honoriert, wenn die Meldung in der Zeitung erscheint.

Bülach

Ein Wappen für den Feiertag

Mit dem morgigen Wappenmalen verkürzt sich die Wartezeit bis zum 1. August.

Der Nationalfeiertag rückt immer näher. Und wer sich bereits im Vorfeld mit dem Anlass beschäftigen will, der ist an der öffentlichen Aktion «Wappenmalen für die Bülacher 1.-August-Feier» richtig aufgehoben. An einem Stand auf dem Bülacher Rathausplatz können Interessierte morgen Mittag ab 14 Uhr während rund zweier Stunden mit Fingerfarben Gemeinde-, Kantons- oder Schweizerwappen auf kleine Gläser malen.

Bei schlechtem Wetter zieht der Stand unter die Rathausbögen um. Damit die Wappen richtig gezeichnet werden, stehen Vorlagen zur Verfügung. An der 1.-August-Feier kommen die bemalten Gläser dann als Kerzenhalter zum Einsatz.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Verantwortlich für diese Standaktion ist die Kulturkommission, die auch die 1.-August-Feier auf dem Lindenhof organisiert. «Wir wollen nicht nur auf die Feier hinweisen, sondern der Bevölkerung die Möglichkeit geben, sich kreativ zu betätigen. Mit dem Wappenmalen schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe», freut sich der zuständige Sachbearbeiter Martin Abrahamsson.

Am Stand werden auch Mitglieder der Kulturkommission anwesend sein wie zum Beispiel Confiseur Mischa Klaus, der auf privatem Weg sowohl die Gläser als auch die Farben für das Wappenmalen besorgt hat. (mwp)

Hochfelden

Brücke braucht eine Generalüberholung

Der Gemeinderat von Hochfelden beauftragte 2008 das Winterthurer Ingenieurbüro Thomas Böni, den Zustand der Brücke im Jakobstal zu beurteilen. Aufgrund der Abklärungen wurde in den Voranschlag 2009 ein Betrag von 190 000 Franken als gebundene Ausgabe aufgenommen und ein Sanierungsprojekt in Auftrag gegeben. Dieses wurde im Juni genehmigt und sieht den Ersatz des Fahrbelags sowie die Instandstellung der Stahlkonstruktion vor.

Wie der Gemeinderat in seinem Verhandlungsbericht mitteilt, soll die umfassende Sanierung 182 000 Franken kosten. Die Arbeiten beginnen im Verlauf des Sommers und dauern bis Ende September. Während der Bauzeit wird die Brücke gesperrt. (ZU/NBT)

Glattfelden

Halle braucht einen weiteren Notausgang

Bei einer feuerpolizeilichen Kontrolle der Glattfelder Mehrzweckhalle Eichhölzli wurden Mängel festgestellt, insbesondere fehlt ein zweiter Notausgang. Da die Halle neben der Schulgemeinde auch Vereinen und anderen Organisationen dient, leistet die Politische Gemeinde einen Kostenbeitrag. Er soll laut Verhandlungsbericht des Gemeinderats die Hälfte der Kosten decken, maximal aber 10 000 Franken betragen. (ZU/NBT)

Bülach Im Personalrestaurant der Firma Landert wächst eine Schönheit

Die schöne «Königin der Kantine»

Meist sieht sie aus, als hätte sie das Zeitliche gesegnet. Einmal im Jahr blüht sie indes prachtvoll wie kaum eine andere: Die «Königin der Nacht».

Die «Königin der Nacht» gilt als Schönheitskönigin unter den Kakteen. Und wie es sich für eine Miss gehört, leistet sich die Pflanze ausgewachsene Staralüren: Nur einmal im Jahr entfaltet sie ihre riesigen Blüten. Und um den Fans der exotischen Pflanzenwelt das Leben besonders schwer zu machen, vollführt sie dieses Kunststück auch noch im Schutze der Nacht.

Rechtzeitig zum Öffnen der Blüte werden Weinflaschen geöffnet, und Pressefotografen hüllen die Schönheit in gleissendes Blitzlicht – das Blühen der «Königin der Nacht» in der Zürcher Sukkulentsammlung wird alljährlich mit viel Tamtam gefeiert. «Dabei haben wir auch hier in Bülach ein Exemplar», sagt Rolf Wälte, Leiter der Landessa – der Kantine der Firma Landert.

Schön, aber nicht schokoladig

Vor etwa acht Jahren brachte seine Mitarbeiterin Vera Flubacher die «Königin der Nacht» mit. Seither steht die Pflanze, die mit ihren knorrigen schlangenförmigen Trieben wahrlich keine Schönheit ist, auf dem Fenstersims, beinahe unbeachtet von den Landert-Mitarbeitern und Gästen, die sich genüss-



Über 100 Blütenblätter bilden die Blüte der Bülacher «Königin der Nacht». (zvg)

lich über das Mittagsmenü hermachen oder das riesige Salatbuffet stürmen.

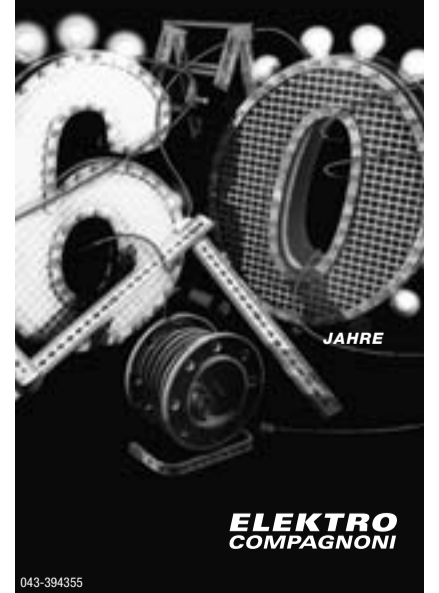
«Ich sah die Blüten immer erst am Morgen, wenn sie schlaff herunterhängen», erzählt Flubacher schmunzelnd. Dieses Jahr beobachteten die Landessa-Mitarbeiter die Pflanze aber genau, und als die Knospe leicht anschwellt und damit ihr baldiges Blühen ankündete, stellten sie Wein und Häppchen bereit – und warteten. «Am Tag sieht die Pflanze gar nicht gut aus. In der Nacht ist sie

aber wunderschön», schwärmt Flubacher. Nur der Duft nach Schokolade, den andere Kakteen-Fans erschnuppert haben wollen, verbreitete sich in der Landessa nicht. Stattdessen roch die Blüte eher unappetitlich. Gefallen muss der Geruch jedoch auch nicht den Menschen. Fledermäuse sind es wahrscheinlich, die ihre Köpfe gierig in die Blüte stecken – und als Bestäuber dafür sorgen, dass die «Diven der Pflanzenwelt» weiterexistieren. (kam)

REKLAME

WIR INSTALLIEREN
ZUKUNFT

www.elektro-compagnoni.ch



ELEKTRO
COMPAGNONI

043-394355